

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch wieder die in ihrer Bescheidenheit wohl-tuende Kürze der Tischreden bemerkbar. Der Begrüßung durch den Zentralpräsidenten folgte das warme Wort des Herrn Regierungsrates J. Dufour, sodann sprachen die Herren Dr. Bettex aus La Tour de Peilz, Verbandssekretär Rauber und Dr. Fischer. Eine in launiger Weise provozierte Sammlung zu gunsten eines in der letzten Nacht geborenen Samariterkindes, das nun „Sam“ getauft werden soll, ergab die schöne Summe von

Fr. 200. Dann kam die wundervolle Rundfahrt über den See. Freilich, die Bergriesen hatten sich hinter Wolken versteckt, aber lieblich und klar lagen die Ufer vor uns, an denen uns das Schiff in allerhöchster Nähe vorbeiführte. Gemütliches Zusammensein war die Lösung und gar manches ist da in zwangloser Zwiesprache besser gelöst worden, als jeweilen am grünen Sitzungstisch. Den Veranstaltern der schönen Tagung sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Dr. C. J.

Aus dem Vereinsleben.

Auferstehl-Zürich. Samariterverein. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 10. Februar bei mässiger Beteiligung im Volkshause statt. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden unter bester Verdankung genehmigt. Infolge der gegenwärtigen ungünstigen finanziellen Verhältnisse mußte von der bisher üblichen Drucklegung des Jahresberichtes Umgang genommen werden. Die Erfahrvahlen in den Vorstand konnten getroffen werden, so daß sich das Bureau wie folgt zusammensetzt: Präsident: Herr Arnold Frei; Vizepräsident: Herr Robert Waser; Aktuarin: Fil. M. Färber; Kassier: Herr Alfred Lüssi.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für die dem Vereine im vergangenen Jahre geleisteten Dienste.

Einen besonders schwerwiegenden Verlust erleidet wir durch den Rücktritt unseres Übungsleiters und Ehrenmitgliedes, Herrn Joh. Meier sen. Vorle 20 Jahre widmete Herr Meier seine Kräfte unserem Verein: 5 Jahre im Vorstande als Aktuar, Vizepräsident und Präsident, und seither ununterbrochen als Übungsleiter. Während nahezu 15 Jahren hat er in dieser Eigenschaft viele Hunderte zu guten Samaritern und Samariterinnen ausgebildet. In uneigennütziger Weise stand Herr Meier seinen übrigen Vorstandsmitgliedern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Unserm allseitig beliebten Herrn Meier können wir leider hier nur mit Worten unsern besten Dank aussprechen für die Energie und Tatkraft, womit er auch unser Vereinswesen zur Blüte gebracht hat. Wir dürfen Herrn Meier in jeder Beziehung als leuchtendes Beispiel, als einen Samariter im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen. Seiner erfolgreichen Tätigkeit und seiner wirklich großen Verdienste werden wir stets eingedenk sein. Möge sein Geist noch recht lange

in unsern Reihen wirken und unsere Samariter und Samariterinnen ihm auf seinen Pfaden folgen.

Wir hoffen, daß auch die Arbeit der beiden Nachfolger, Herrn Heinrich Rüeger und Frau Gertrud Risler, mit Erfolg gekrönt werde, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere Mitglieder nach besten Kräften zum Gelingen beitragen werden. Der Vorstand.

Bümpliz. Unser Samariterverein veranstaltete dieses Frühjahr einen Kurs für häusliche Mutter- und Säuglingspflege, der von 24 Frauen und Töchtern bis zur Schlussprüfung besucht wurde. Den theoretischen Teil leitete in verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Raafslaub vom kantonalen Frauenhospital in Bern; für die praktischen Übungen konnte unsere Krankenschwester Frau Elsa Venner aus Bern gewonnen werden. Am 11. Mai fand die Schlussprüfung statt, die den zahlreich erschienenen Frauen und Gästen gezeigt hat, wie notwendig auch auf diesem Gebiete die Arbeit der Samaritervereine ist. Der bewährten Kursleitung sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Möge der Erfolg, den dieser Kurs gezeigt hat, manchem Samariterverein ein Ansporn sein, ein Gleichtes zu tun.

F. L.

Dietikon. Samariterverein. Es ist bei der Redaktion ein durchaus hübscher und lebhaft geschriebener Bericht über eine gelungene Autofahrt in die „Hölle“ bei Baar eingelangt. Da der Bericht aber eher lokales Interesse hat und über eigentliche Rotkreuz-Arbeit wenig zu berichten ist, sehen wir uns angegesichts des kleinen Raumes, der uns zur Verfügung steht, gezwungen, von der Veröffentlichung an dieser Stelle abzusehen. Aus allem geht hervor, daß im rührigen Verein Dietikon ein reges und eifrigeßliches Leben herrscht.

Red.

Herisau. Am Sonntag, den 28. Mai, wurde die Mannschaft der Rotkreuz-Kolonne und des Militär sanitätsvereins zu einer Alarmübung aufgeboten, welcher folgende Supposition zugrunde lag: Ein gutbesetztes Ausflugsauto fuhr, von Hundwil nach Waldstatt fahrend, wegen irgendeines Zufalls (Versagen der Steuerung oder der Bremsvorrichtung) gerade vor der Hundwilertobelbrücke westlich über den Straßenrand hinaus und stürzte in das Tobel hinunter. Eine Anzahl Insassen konnte sich vor dem Sturz durch Abpringen vor größerem Schaden bewahren und kam mit leichteren Verwundungen davon, während am Abhang und in der Tiefe des Tobels selbst acht Schwerverwundete steigen blieben. Der Unfall wurde von einem Unverwundeten von der Waldstatt aus telephonisch nach Herisau gemeldet und sofortige Hilfe verlangt. Der benachrichtigte Arzt, Dr. med. Zuchler, verständigte sofort den Führer der Rotkreuz-Kolonne, welcher seinerseits die Kolonnenmannschaft und die anwesenden Mitglieder des Militär sanitätsvereins alarmierte. Die meisten der Aufgebotenen sammelten sich beim Kolonnenmagazin im „Welzen Schäfle“, wohin auch das aufgebotene Lastauto vorfuhr, um das nötige Material und die Mannschaft mitzunehmen. Um 6 Uhr 47 war schon der herbeigerufene Arzt auf der Unglücksstelle angelangt und gleichzeitig auch ein Militärradsfahrer aus Herisau. 6 Uhr 58 langten zwei Kolonnensoldaten aus Hundwil an und 7 Uhr 09 zwei weitere Mitglieder des Militär sanitätsvereins Herisau per Rad. Um 7 Uhr 25 erschien dann auch das Lastauto mit der Hilfsmannschaft, so daß die Hilfeleistung mit 24 Mann begonnen werden konnte. Um 7 Uhr 50 wurden die ersten Verbände angelegt und die Verwundeten über den steilen Hang hinauftransportiert. Dieser schwierigste Teil der Übung war um 8 Uhr 45 beendet; so daß die Verwundeten die Unglücksstelle um 8 Uhr 55 verlassen konnten. Um 9 Uhr 15 langte man auf dem Ebnet in Herisau an, wo um 9 Uhr 30 nach dem Abladen der Verwundeten die Übung abgebrochen werden konnte. Der leitende Arzt, Dr. med. Zuchler, sprach der auf 26 Mann angestiegenen Hilfsmannschaft seine volle Befriedigung über den Verlauf der Übung aus, indem er besonders hervorhob, daß die Alarmübung eben nur dann ein richtiges Bild gebe, wenn niemand vorher von dem Alarm wisse, was diesmal eben zutreffend. Und nun hätten sich gleichwohl am Sonntagnachmittag schon um 6 Uhr so viele Mann zur sofortigen Hilfe eingefunden. Die Arbeit ward also ebenfalls so prompt geleistet, daß die auf der Unglücksstelle vorgeschencne Zwischenversorgung der Mannschaft — die meisten waren eben ohne Morgenessen eingerückt — nach der Übung in Herisau vorgenommen werden

konnte. Dreieinhalb Stunden nach dem Unfall bei der zirka eine Stunde entfernten Hundwilertobelbrücke wären also im Ernstfall die zehn Schwerverwundeten im Spital in Herisau versorgt gewesen. Dem Bericht über die wohlgelungene Übung möchten wir nur noch hinzufügen, daß die Leitung dem neuen Kolonnenführer, Emil Zellweger, übertragen worden war, welcher an Stelle des zurücktretenden langjährigen Führers, Johs. Zuberbühler, gewählt wurde. Dem Abtretenden, dem Neuen, sowie dem Arzt für ihre Arbeit unser bester Dank. **Der Berichterstatter.**

Langendorf. 25. Jubiläum des Samaritervereins, 29. April 1922. (Verspätet eingelangt.)

Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn J. Ledermann, nahm die von Bündern und andern Vorträgen umrahmte Veranstaltung einen sehr gelungenen Verlauf. Der Präsident des solothurnischen Roten Kreuzes begleitete seine gediegene Ansprache mit einem schönen Geschenk an den Verein, worauf Herr Kassier Studer einen Überblick über dessen Entwicklung gab. Diplome wurden erteilt an Frau Bek-Marti und die Herren Studer und Ledermann. Die Tagung hat zur weiteren Entwicklung des Samariterwesens in Langendorf sicherlich viel beigebracht. Wir wünschen dem rührigen Verein ein erfreuliches Weitergediehen.

Red.

Fiestal. Militär sanitätsverein. Da die geplante Feldübung in Verbindung mit dem kantonalen Samariterbund und Rotkreuz-Kolonne leider aus triftigen Gründen gescheitert ist, so hat unser Militär sanitätsverein an dessen Stelle am 8. Juni eine Alarmübung abgehalten bei der Frenkenbrücke. Um 7 Uhr wurden die Mitglieder durch die Polizei alarmiert. 7 Uhr 5 war die erste Hilfe zur Stelle und gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr standen 19 Mitglieder, sowie das Krankenauto zur Verfügung. Auch Dr. Dr. Bollag war zur Stelle. Es wurde ein Unglück supposedt von Arbeitern, welche am Eisenbahnbrückenbau tätig waren. Eine Anzahl Verwundete mußten verbunden und abtransportiert werden. Der Transport vom Geleise war sehr schwierig, konnte aber glücklich ausgeführt werden. Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr waren alle Verunglückten im Krankendepot gelagert, wo schließlich die Kritik stattfand.

D. H.

Solothurn. Die Schlusprüfung des am 22. April a. c. begonnenen Hüflehrerkurses fand vergangenen Sonntag im Hotel „Schwanen“ statt.

Es meldeten sich beim Verbandssekretär, Herrn A. Rauber in Olten, 7 Samariterinnen und 16 Samariter von 19 solothurnischen und 3 bernischen Sektionen an. Als Kursleiter für den theoretischen Teil fungierte Herr Dr. J. Ziegler, prakt. Arzt in Solothurn, den

praktischen Teil leitete Herr Altherr, San.-Adjut.-Unteroffizier aus Basel. Im Theoretischen trugen die Herren Dr. A. Pfähler, Apotheker, und Dr. R. Wacker, prakt. Arzt, beide in Solothurn, durch die Abhaltung von je einem Vortrag Wesentliches zur Belehrung der Kursteilnehmer bei. Herr Dr. Herzog-Zisch, prakt. Arzt in hier, hat nebst Vertretung des tit. Aerzte-Kollegiums noch als Experte die Prüfung abgenommen. Das tit. Sanitäts-Departement des Kantons Solothurn hat Herrn L. Berger, Sekretär, abgeordnet; die Rotkreuz-Sektion Solothurn hat Herr Fürsprech Th. Meyer vertreten und von der Zentralleitung des schweizerischen Samariterbundes ist Herr Zetsch, Präsident des Samaritervereins Olten, erschienen. Herr Kohler von Luterbach konnte als Vertreter des Kreisverbandes begrüßt werden. Nach der um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr stattgefundenen Schlafung der Prüfung hielt der Experte eine Ansprache an die Anwesenden, in der er den Examinanden besonders nützliche Ratschläge zur Verwertung in ihrem Wirkungskreise als Hilfslehrer und Samariter mit auf den Weg gab. Zudem verdankte er die unergänzliche Arbeit der Kursleitung auß wärmste. Herr A. Brütsch-Kuhn, Präsident des Samaritervereins Solothurn, richtete Dankesworte an den Experten für die Abnahme der Prüfung, dem Lehrpersonal für ihr Wirken und den Kursteilnehmern für die eifige Tätigkeit in der Bebauung ihres Arbeitsfeldes. Dem offiziellen Teil folgte ein gemütlicher zweiter Akt.

E. M.

Zürich. Samariter-Hilfslehrertag. (Fortsetzung.) An einer anderen Stelle ist ein Mann über das Brückengelände in den Bach hinuntergestürzt und soll derselbe auf dem gleichen Wege, wo er abgestürzt ist, wieder heraufgefördert werden, da sich keine andere Gelegenheit bietet, denselben heraufzubefördern.

Wieder an einer andern Stelle ist einer durch Erdrutsch verschüttet worden. So hatten wir eine ganze Reihe von schwerverletzten Patienten zu bergen und zu verbinden, und war es keine leichte Aufgabe für die Teilnehmer (Hilfslehrer und Gruppenchef), allen an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Punkt 11 Uhr 15 lagen alle Verletzten wohlgeborgen und verbunden auf dem Sammelplatz bei der Burgwies, wo dieselben nach kurzer Besichtigung der Herren Aerzte ihrer Bandagen entledigt werden konnten.

Dann wurde noch vom Samariterverein Wiedikon ein Samariterzelt vorgezogen und in der Zeit von einer halben Stunde auf dem Platz aufgestellt. Mit diesem wurde mit dem praktischen Teil der Tagung abgebrochen, die Leute zum Bankett abgerufen.

Nach diesem hielten die Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, Herr Dr. Wächter und Herr H. Scheldegger, ihre Meldik ab über die

geleistete Arbeit. Mit großer Freude für die Beteiligten sprachen sich die beiden Herren sehr lobend über die geleistete Arbeit aus.

Darauf wurden die Gruppenchefs aufgefordert, über ihre Gruppen zu referieren und so kurz als möglich Bericht zu erstatten. Und gerade dies ist es, was letztes Jahr in Andelfingen so sehr vermisst wurde, die Aussprache der Chefs, wie auch der Teilnehmer. Es war sehr interessant, wie jeder Gruppenchef, wie nachher auch die übrigen Teilnehmer ihre Beobachtungen kund taten, und mit gespannten Sinnen erwartete man dann die Aussprache der leitenden Herren Dr. Syfrled und Dr. Bürgi.

Auch diese Herren sprachen ihre volle Zufriedenheit aus betreffs der Leistungen der Gruppenchefs, sowohl der Teilnehmer im allgemeinen.

Nicht, daß da und dort nicht auch Mängel oder Fehler mitunterlaufen wären, durchaus nicht. Aber gerade Fehler sind es, die belehrsam wirken, denn gerade durch diese wird der Samariter angeregt, ein andermal die Sache besser zu machen. Nach all den Kritiken setzte dann eine allgemeine Diskussion ein. Jeder anwesende Hilfslehrer und jede Hilfslehrerin hatte Gelegenheit, alles, was sie bedrückte, vorzubringen, Vorschläge zu machen und dies und jenes zu rügen oder Wünsche auszusprechen usw. 13 Redner meldeten sich zum Wort und ist manches angeregt und besprochen worden, das wohl wert wäre, auch hier bekannt gemacht zu werden. Das alles würde aber zu weit führen und müßte man das Rote Kreuz für diesen Samariterhilfslehrertag allein in mehreren Nummern beanspruchen, was wohl kurzerhand abgewiesen würde und in diesem Falle wohl mit Recht.

Die Hauptfache ist, daß alle Teilnehmer wie Leiter und Vertreter ihre volle Befriedigung ausgesprochen haben und ein herzliches „Auf Wiedersehen!“ zu ähnlicher Veranstaltung auch in Zukunft hören lassen. Zirka um 4 Uhr erklärte Herr Präsident Kocher den offiziellen Teil der Tagung als beendet. Allen Mitwirkenden, vorab den verehrten Herren Aerzten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Berichterstatterin: E. B.

Zürcher - Oberland. Samariter hilfslehrer-Bereinigung. Bei wundervollem Wetter fanden sich die Hilfslehrer und -lehrerinnen Sonntag, den 21. Mai, zu einer Tagung im „Café Bachtel“ in Wald ein.

Um Vormittag wurde der geschäftliche Teil erledigt, der einen raschen Verlauf nahm. Für die nächste Veranstaltung, die, wenn irgend möglich, anfangs Juli stattfinden soll, ist die Besichtigung des Kantonsspitals und des pathologischen Institutes, sowie ein Vortrag über elektrische Unfälle vorgesehen.

Nach dem Mittagesessen wanderten wir auf eine Anhöhe oberhalb Wald, wo wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden haben. Dort begannen wir unsere Arbeit (Stütz- und Transportverbände). Wenn eigentlich praktisch wenig geleistet wurde, so war die

Diskussion dafür um so ausgiebiger. Die vorgezeigten Verbände wurden sehr eingehend besprochen, und war es eine Freude zu sehen, wie sich die Anwesenden durch die Meinungsaustausche gegenseitig belehren konnten.

M. M.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Folgende Samaritervereine sind in den Samariterbund aufgenommen worden: Binningen, Uetzi bei Spiez, Dombresson, Trins, Oberried bei Brienz, Regensdorf, Tülenbach, Merligen, Siselen, Sattel, Tafers und Holderbank (Solothurn).

Ferner sind die im Zweigverein Glarus vereinigten 14 Samaritervereine Mitglied geworden. Sie werden zur gemeinsamen Arbeit speziell willkommen geheißen.

Es wird die Durchführung eines Samariterhilfslehrkurses für die Ostschweiz in Romanshorn beschlossen und das Verbandssekretariat mit der weiteren Erledigung beauftragt.

Der Heuschnupfen.

Der Monat Mai, der Wonnemonat, bringt manchen Menschen eine wenn auch nicht gefährliche, so doch äußerst lästige Krankheit mit: den Heuschnupfen. Es ist das ein Schnupfen mit den bekannten Erscheinungen des Nasenkatarrhs: der geröteten Augen, des eingenommenen Kopfes. Diese entzündliche Schwellung kann auch von der Nasenschleimhaut über den Kehlkopf in die Lunge wandern und dort schweres Asthma hervorrufen. Da der Heuschnupfen durch die Pollenkörner bestimmter Grasarten verursacht wird, ist es verständlich, daß solche Kranken jeden Schritt auf eine blühende Wiese ängstlich meiden, sich während der Gräserblüte in ihr Zimmer einsperren oder gar nach Gebieten flüchten, wo keine Grasblüte zu fürchten ist, etwa Helgoland, oder wo die Blüte zu späterer Zeit einsetzt, etwa nach dem Hochgebirge. In vielen Fällen hilft auch ein Serum, das Pollantin, gegen die Krankheit. Dasselbe wird gewonnen durch Vorbehandlung von

Tieren mit dem Einweih der Pollenkörner. Im Blut der Tiere entsteht ein Gegengift und dieses übt denn auch auf der menschlichen Nasenschleimhaut eine deutliche Gegenwirkung gegen das Pollengift aus. Solch eine Überempfindlichkeit, wie sie im Heuschnupfen sich ansprägt, wird auch gelegentlich bei andern Stoffen beobachtet. So gibt es ein Asthma der Bäcker, hervorgerufen durch Überempfindlichkeit gegen Weizenmehl, ein solches der Kaffeeröster und der Pferdeknechte; neuerdings hat man auch bei Kürschnern, die ihre Helle mit einem bestimmten Farbstoff, dem Urjol, beizen, ein durch diesen Farbstoff verursachtes Asthma beobachtet. Es wird ja auch bei andern Körperorganen eine Überempfindlichkeit gegen bestimmte Stoffe beobachtet, vor allem bei der Haut in Gestalt der Nesselsucht, die bei einzelnen Menschen nach Genuss von Erdbeeren, Krebsen oder Käse auftritt, während andere völlig frei von solchen Störungen bleiben.

(«N. H. K.»)

Briefkasten.

An die Leser unseres Blattes: Um eine allzu starke Häufung der Versammlungsberichte zu vermeiden, werden wir den Bericht über die Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Basel vom 17./18. Juni 1922 erst in nächster Nummer bringen. Wir bitten die verehrten Delegierten um Geduld und um Entschuldigung.

Die Redaktion.